

g der
arkassen

Bedingungen der
gungen der Spar-
in welchem die
ien-Büchlein resp.
origjähri gen Rech-
edy und die Ein-
4 bis 5 Uhr,
edy,
Bith und die Ein-
1 bis 12 Uhr,
Bith

Hüls.
eiger.
tstadt. Größte
esterreichs.
Streng unpartei-
2 1/2—5 Rgn.
der Unterhal-
hen Band von
J.
liche Postanstal-

thichtiges Dienstmäd-
alle Hausarbeit gesucht.
Montjoie.



OPPEL-
ÄRKE
bteste Wäsche. — Überall
5 Pf. per halb Pfund Carton.
Fabrikant H. Mack, Ulm a. D.

Technikum
werk-, Maschinenbau-,
schler- u. Malerschule)
ixtehude
urg. Bedientende nordd.
le. Pension pro Tag 1 Mark.
ue gratis u. franco d. Director
Hilttenkofer.



Kreisblatt für den Kreis Malmédy,
erscheint wöchentlich zweimal und wird
Mittwochs und Samstags ausgegeben.
stellungen werden bei allen Postanstalten
in der Expedition dieses Blattes ent-
genommen. — Der Prämumerations-
preis beträgt pro Quartal in St. Vith oder
der Expedition abgeholt 1 Mark; durch
Post bezogen 1 Mark 25 Pfennig aus-
schließlich der Bestellgebühren.

Kreisblatt

für den Kreis Malmédy.

St. Vith, Samstag den 28. August

1886.

Nr. 69.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des §. 116 der Instruktion vom
23. Februar 1881 zur Ausführung des Gesetzes
vom 23. Juni 1880, betreffend die Abwehr und
Unterdrückung von Viehsuchen, und unter Hinweis
auf meine Bekanntmachung vom 10. April d. J.
sind hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht,
daß die Beschälente bei den Pferden der Adeler
Hüter Adams und Hubert Kiches zu Rodt erlo-
sen ist.

St. Vith, den 26. August 1886.

Der Bürgermeister,
Ennen.

Bekanntmachung

wegen Ausreichung der Zinsscheine Reihe X zu den
Schuldverschreibungen der Preussischen Staatsan-
leihe von 1850 und 1852.

Die letzten Zinsscheine zu den Schuldverschrei-
bungen der Preussischen Staatsanleihe vom Jahre
1850 Reihe X Nr. 1 bis 5 und vom Jahre 1852
Reihe X Nr. 1 bis 7 über die Zinsen für die Zeit
vom 1. Oktober 1886 bis 31. März 1889 bezw.
bis 31. März 1890 werden vom 15. September
d. J. ab von der Kontrolle der Staatspapiere
hieselbst, Dranienstraße 92 unten rechts, Vormit-
tags von 9 bis 1 Uhr, mit Ausnahme der Sonn-
und Festtage und der letzten drei Geschäftstage
des Monats, ausgereicht werden.

Die Zinsscheine können bei der Kontrolle selbst
in Empfang genommen oder durch die Regierungs-
hauptkassen, sowie durch die Kreisstelle in Frank-
furt a. M. bezogen werden. Wer die Empfang-
nahme bei der Kontrolle selbst wünscht, hat derselben
persönlich oder durch einen Beauftragten die zur
Abhebung der neuen Reihe berechtigten Zinsschein-
anweisungen mit einem Verzeichniß zu übergeben,
in welchem Formulare ebenda und in Hamburg
bei dem Kaiserlichen Postamte Nr. 2 unentgeltlich
zu haben sind. Genügt dem Einreicher eine nume-
rierte Marke als Empfangsbescheinigung, so ist das
Verzeichniß einfach, wünscht er eine ausdrückliche
Bescheinigung, so ist es doppelt vorzulegen. Im
letzteren Falle erhalten die Einreicher das eine
Exemplar mit einer Empfangsbescheinigung versehen,

sofort zurück. Die Marke oder Empfangsbeschei-
nigung ist bei der Ausreichung der neuen Zins-
scheine zurückzugeben.

In Schriftwechsel kann die Kontrolle der Staats-
papiere sich mit den Inhabern der Zinsscheinan-
weisungen nicht einlassen.

Wer die Zinsscheine durch eine der oben ge-
nannten Provinzialkassen beziehen will, hat dersel-
ben die Anweisungen mit einem doppelten Verzeich-
niß einzureichen.

Das eine Verzeichniß wird mit einer Empfangs-
bescheinigung versehen sogleich zurückgegeben und
ist bei Aushändigung der Zinsscheine wieder abzu-
liefern.

Formulare zu diesen Verzeichnissen sind bei den
gedachten Provinzialkassen und den von den Königl-
ichen Regierungen in den Amtsblättern zu bezeich-
nenden sonstigen Kassen unentgeltlich zu haben.

Der Einreichung der Schuldverschreibungen be-
darf es zur Erlangung der neuen Zinsscheine nur
dann, wenn die Zinsscheinanweisungen abhanden
gekommen sind; in diesem Falle sind die Schuld-
verschreibungen an die Kontrolle der Staatspapiere
oder an eine der genannten Provinzialkassen mittels
besonderer Eingabe einzureichen.

Berlin, den 6. August 1886.

Hauptverwaltung der Staatsschulden.
Merlefer.

Bekanntmachung

wegen Ausreichung neuer Zinsscheine zu den Schuld-
verschreibungen der Reichsanleihe vom Jahre 1882.

Die Zinsscheine Reihe II Nr. 1 bis 8 zu den
Schuldverschreibungen der Deutschen Reichsanleihe
von 1882 über die Zinsen für die vier Jahre vom
1. Oktober 1886 bis 30. September 1890 nebst
den Anweisungen zur Abhebung der folgenden
Reihe werden von der Königlich Preussischen Kon-
trolle der Staatspapiere hieselbst, Dranienstraße
92 unten rechts, vom 1. September d. J. ab,
Vormittags von 9 bis 1 Uhr, mit Ausnahme der
Sonn- und Festtage und der letzten drei Geschäfts-
tage jedes Monats, ausgereicht werden.

Die Zinsscheine können bei der Kontrolle selbst
in Empfang genommen oder durch die Reichsbank-
hauptstellen und Reichsbankstellen, sowie durch die-
jenigen Kaiserlichen Oberpostkassen, an deren Sitz

sich eine solche Bankanstalt nicht befindet, bezogen
werden.

Wer die Empfangnahme bei der Kontrolle selbst
wünscht, hat derselben persönlich oder durch einen
Beauftragten die zur Abhebung der neuen Reihe be-
berechtigten Zinsscheinanweisungen mit einem Ver-
zeichniß zu übergeben, zu welchem Formulare ebenda
unentgeltlich zu haben sind. Genügt dem Einreicher
der Zinsscheinanweisungen eine nummerierte Marke
als Empfangsbescheinigung, so ist das Verzeichniß
einfach, wünscht er eine ausdrückliche Bescheinigung,
so ist es doppelt vorzulegen. In letzterem Falle
erhält der Einreicher das eine Exemplar, mit einer
Empfangsbescheinigung versehen, sofort zurück. Die
Marke oder Empfangsbescheinigung ist bei der
Ausreichung der neuen Zinsscheine zurückzugeben.

In Schriftwechsel kann die Kontrolle der
Staatspapiere sich mit den Inhabern der Zins-
scheinanweisungen nicht einlassen.

Wer die Zinsscheine durch eine der obengenan-
ten Bankanstalten oder Oberpostkassen beziehen will,
hat derselben die Anweisungen mit einem doppelten
Verzeichniß einzureichen. Das eine Verzeichniß wird,
mit einer Empfangsbescheinigung versehen, sogleich
zurückgegeben und ist bei Aushändigung der Zins-
scheine wieder abzuliefern. Formulare zu diesen
Verzeichnissen sind bei den gedachten Ausreichungs-
stellen unentgeltlich zu haben.

Der Einreichung der Schuldverschreibungen be-
darf es zur Erlangung der neuen Zinsscheine nur
dann, wenn die Zinsscheinanweisungen abhanden
gekommen sind; in diesem Falle sind die Schuld-
verschreibungen an die Kontrolle der Staatspapiere
oder an eine der genannten Bankanstalten und
Oberpostkassen mittels besonderer Eingabe einzu-
reichen.

Berlin, den 11. August 1886.

Reichsschuldenverwaltung. S h d o w.

Die Umwälzung in Bulgarien.

Wie ein Blitz aus heiterem Himmel kommt in
die politische Angstruhe die Nachricht von der Ent-
thronung des Fürsten von Bulgarien. Nach den
hierüber vorliegenden Nachrichten spielten sich die
Vorgänge wie folgt ab: Das Palais des Fürsten
Alexander wurde am Sonnabend früh 2 Uhr von
dem Kavallerie-Regiment aus Kofendil, komman-
dirt vom Oberst Stohanoff, eingeschlossen. Darauf

Haideröslin.

Novelle von Helene von Ziegler.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Baron von Heiden trat mit einem halberstickten
Glocke auf den Lippen zurück, die Damen waren
stummlich engagirt, und so schlenderte er, zuletzt
unmuthig heinake, nur von Zeit zu Zeit einen Blick
nach dem düstigen, weißen Kleide sendend.

Lachend trat endlich Bentheim zu ihm. „Na,
mein Junge, Du machst ein Gesicht, als ob Du die
ganze Welt mit Dynamit in die Luft puffen möchtest.
Der Herr Oberst hat Dir wohl die Butter vom
Brote genommen?“

„Bentheim, laß die Poffen, diesmal mache ich,
mein Zeuß, Ernst daraus.“

„Das Fräulein hat Vermögen, Constantin,“ be-
merkte der Andere ironisch.

„Und wenn sie keinen rothen Heller besäße —“

„Ah bah, lieber Freund, die Fabel von der
kleinen Hütte und dem armen glücklich liebenden
Paare“ würde Dir wohl bald ungenießbar werden.
Ein Husar par excellence versteht sich auf den
Schimmer von Doppelfornen noch besser, als auf
den feuchten Glanz schwärmerischer Augen.“

„Du glaubst also nicht, daß ich das Fräulein
wirklich liebe?“

„Nein, Constantin“, lachte der Freund, ich habe

schon zu oft diese Beteuerungen gehört, an eine
Liebe beim ersten Anblicke glaube ich überhaupt
nicht, geschweige denn bei Dir, der jede Woche für
eine Andere glüht.“

Man war am Ziele angelangt, und die älteren
Herrschaffen empfingen die ermüdete Jugend mit
freundlichem Gruße an den einladend gedeckten Tischen.
Heiden manöbrierte so geschickt, daß er neben Fräu-
lein Leoni, Grifa und Bentheim gegenüber, zu sitzen
kam. Ein fröhliches Geplauder wogte hin und her,
und als der Kaffee getrunken, schlugen mehrere
Gäste Gesellschaftsspiele vor. In den schattigen
Gängen der umliegenden Gartenanlagen spielte man
„Begegnen“. Baron Heiden stand vor Grifa und
einer anderen jungen Dame und bat um ihre
Namen.

„Klara und Irene!“ Der schöne Husar wählte
Irene und verneigte sich sofort vor Grifa. Sie er-
glühte und schritt dann langsam neben ihm her.

„Woher wußten Sie, daß —“

„Mein Herz verrieth es mir.“ Ein gluthvoller
Blick sagte ihr mehr, sie überhörte die schalen ab-
gebrauchten Worte und senkte das glückselig leuch-
tende Antlitz. Eine Fragerin stand vor ihnen.

„Oh, meine Gnädige, wir haben noch gar keine
Namen gewählt“, rief der Baron verlegen, „Sie
müssen das gnädige Fräulein und mich entschuligen!“

Die Dame ging lachend weiter.

„Passen Sie auf, Fräulein Grifa, ich lasse Sie

noch nicht von meiner Seite,“ sagte Constantin
dann halblaut, „bitte überlassen Sie mir die Ant-
wort bei einer neuen Frage. Wollen wir zwei
Waldblumen wählen. Grifa und Glockenblume.“

Ein Herr stellte sich ihnen jetzt in den Weg.
„Bitte um Red' und Antwort, meine Herrschaften
wie heißen Sie?“

„Grifa und Glockenblume!“

Der Herr nannte den ersten Namen mit einer
verbindlichen Redensart über die Blüten, welche
die junge Dame trug.

„Falsch gerathen“, lachte Heiden und sie schrit-
ten weiter.

„Das war Unrecht, Baron“, murmelte Grifa
vorwurfsvoll. Die Blicke des Officiers ängsteten
sie, und, einer Freundin Arm jetzt im Vorbeigehen
nehmend, bat sie, sich ein wenig bei der Gräfin
ausruhen zu dürfen.

Endlich war man wieder im Schlosse angelangt
die Kronleuchter erstrahlten in blendender Helle,
die weiche Sommerluft drang herein in den hohen
Saal und kühlte leise die erhitzten Gesichter der
fröhlich plaudernden Gesellschaft.

Die noch erwarteten Gäste trafen ein und Amts-
raths Möller's Auge glitt suchend durch die Menge,
bis es aufleuchtend die lieblichen Züge Grifa's
traf. Sie stand neben einer älteren Dame und
schaute befangen, beinahe geängstigt umher; sie
vermied offenbar, die Augen aufzuschlagen. Ein

begab sich eine Deputation, bestehend aus Zankoff, dem Metropolitan Clement und einigen Andern zu dem Fürsten und ersuchte ihn, abzudanken. Der Fürst unterzeichnete schließlich ein Schriftstück, in dem er erklärte, daß er, um Bulgarien durch sein Verbleiben auf dem Throne nicht zu gefährden, abdanken wolle. Gegen Morgen wurde der Fürst sodann unter militärischer Bedeckung bis Kom-Palanka an der Donau gebracht, einem kleinen besetzten Orte, etwa 9 Meilen unterhalb Widin. Von dort scheint er nach Turn-Severin, das bereits zu Rumänien gehört, überführt worden zu sein, sich also bereits außerhalb der Landesgrenze und demgemäß auch wohl schon wieder in Freiheit befindend. Während dieser Vorgänge proklamirte Karaweloff der Chef des Ministeriums und Zankoff, der bekannte Russophobe und Chef der bisherigen Opposition in Sofia die Absetzung des Fürsten und Bildung einer provisorischen Regierung. Diese besteht aus dem Metropolitan Clement als Präsidenten ohne Portefeuille, Stahanow-Neukeres, Zankow-Innere, Burmow-Finanz, Major Nikiforow-Krieg, Radoslawow-Justiz und Belikow-Unterricht. Nach anderen Nachrichten wäre Minister Karaweloff verhaftet, hätte also seinem Fürst nicht die Treue gebrochen. Neben dieser Bewegung fanden in Sofia und Rußschuck große Volksversammlungen statt, die ihr Einvernehmen zu dem Geschehen kundgaben. Ob es sich dabei um spontane Aeußerungen des Volkswillens, ob es sich um die nöthige „Mache“ gehandelt, läßt sich von hieraus nicht ermesen; letzteres ist jedoch wahrscheinlicher. In der von der provisorischen bulgarischen Regierung erlassenen Proclamation wird gesagt, Fürst Alexander habe Bulgarien auf dem Schlachtfelde große Dienste geleistet, habe aber in der Politik zu wenig Rücksicht auf Bulgariens Stellung als slavischer Staat und auf das gute Verhältnis zu Rußland genommen — deshalb sei seine Absetzung nöthig geworden. Ein Circular der Pforte an ihre Vertreter im Auslande macht denselben Mittheilung von dem Ereignisse in Sofia und beauftragt dieselben, die Anschauungen der Regierungen, bei denen sie beglaubigt sind, über dies Ereigniß in Erfahrung zu bringen. Sämmtliche englischen Blätter besprechen die Ereignisse in Bulgarien. Die „Times“ sagt, wenn der Sturz des Fürsten von Bulgarien ein hervorragender Triumph der russischen Diplomatie sei, so sei derselbe, wenn auch in geringem Grade, eine Schlappe der englischen Diplomatie. Das Blatt spricht weiter die Vermuthung aus, die Absetzung des Fürsten Alexander sei unter Connivenz Deutschlands oder Oesterreichs erfolgt und fügt hinzu, wenn dies der Fall sei, sei anzunehmen, daß Rußland sich vorläufig mit dem Sturze des Fürsten begnügen und eine weitergehende Aenderung in den Beziehungen zwischen der Türkei und deren Vasallenstaaten nicht versuchen werde. Die „Morningpost“ äußert, die erzwungene Absetzung des Fürsten Alexander zeuge von der rastlosen Thätigkeit Rußlands, die die ernstliche Beachtung

Englands und der übrigen Mächte verdiene, denen an der Erhaltung des europäischen Friedens gelegen sei. „Ballnall-Gazetta“ und „St. James-Gazetta“ rathen zu unbedingtem Abwarten. Fürst Alexander, dessen persönliche Eigenschaften ein besseres Schicksal verdient hätten, stand seit einiger Zeit in der Luft zwischen Rußland, welches ihn in die Stellung gebracht und England, welches ihn erst gewonnen und dann im Stich gelassen hatte. Seit es feststand, daß England weder für eine Balkanfrage noch selbst für Konstantinopel sondern nur für Indien Krieg führen werde, war Fürst Alexanders Stellung eine hoffnungslose. Die Türkei hat die russische Uebermacht genugsam gefühlt, um keinen isolirten Kampf gegen Rußland, namentlich nicht Bulgariens halber, zu wagen; es ist sogar als sicher anzunehmen, daß man in Konstantinopel Kenntniß von der geplanten Absetzung des Fürsten Alexander hatte. „Was Oesterreich betrifft, meint die „Bölnische Zeitung“, so bürge die Rücksprache in Rissingen und Gastein dafür, daß es die ihm von England zuge dachte Rolle, die bulgarischen Kastanien aus dem Feuer zu holen, nicht übernehmen werde. Wir können vielmehr erwarten, daß nach der Entfernung des Fürsten Alexander, den England als Keil zwischen Oesterreich und Rußland einzuschieben versucht hatte, eine kürzere oder längere Pause in der ewig wirbelnden Balkanbewegung eintreten wird.“ Wie dem auch sei, deutsche Interessen werden durch das Ereigniß jedenfalls nicht berührt. Nach den neuesten Nachrichten scheint sich doch auch bei den Bulgaren ein Gefühl der Dankbarkeit zu regen. Aus Gurgewo wird nämlich gemeldet, daß die in Strumelien stehenden bulgarischen Truppen ein Pronunciamento zu Gunsten des Fürsten Alexander gemacht hätten, Oberst Mutkurov sei zum Chef der Regierung proclamirt. Auch die Garnisonen in Schumla, Tinowo und die Bevölkerung daselbst hätten sich für den Fürsten erklärt. Letzterer wäre als Gefangener auf seiner Nacht nach Keni-Russi gebracht.

Vermischtes.

— Berlin, 24. August Der Kaiser wohnte gestern der Felddienstküßung des 1. Garde-Regiments zu Fuß bei Potsdam bei. Heute Nachmittag empfingen die kaiserlichen Majestäten den französischen Botschafter Baron Courcel, welcher sein Abberufungsschreiben überreichte. Der König von Portugal trifft am Donnerstag hier ein und wird vom Kaiser und den königlichen Prinzen am Bahnhofe begrüßt werden. Weinhandel. Bei den Weinversteigerungen im Rheingau und an der obern Mosel wurden namentlich für 1884'er ungewöhnlich hohe, zum Theil noch nie dagewesene Preise erzielt. Auch finden die Weine des genannten Jahrganges im Handverkauf flotten Absatz zu ansehnlichen Preisen. Die noch bei den Winzern lagernden geringeren Weine

aus den Jahren 1883 und besonders 1885 find dagegen nur mäßigen Absatz. Während die Weinhändler, wie bemerkt, gute Weine der letzten Ernten sehr hohe Preise anlegen mußten und angelegt haben, läßt die Nachfrage nach den feineren Marken im gewöhnlichen Geschäfte bedeutend nach. Wenig Leben zeigt Ausfuhr feinerer Weine nach England, während sowohl dieses Land, wie auch Amerika billige Weine in größeren Mengen als bisher aufnahm. In Schaumwein ist der heimische Absatz in der Zunahme begriffen, die Ausfuhr dagegen weniger. Baur, Winzer und Arbeiter. Aus Coblenzer Gegend wird uns geschrieben: Der Absatz flagt fortwährend über den schlechten Absatz der Producte und besonders über die geringen Preise. Namentlich ist die Lage der kleinen Winzer recht ungünstig. Schon in den verflossenen Jahren war der Ertrag der Weinberge gering, so daß man alle Hoffnungen auf den diesjährigen Herbst sehr hatte. Diese sind nun sehr herabgestimmt, es sieht der Winzer mit Bangen der Zukunft entgegen. Hierzu kommt noch, daß der Winzer seine Erzeugung keinen angemessenen Preis erzielt. Es hat dies hauptsächlich darin seinen Grund, er, gedrängt durch die Schulden, welche im Laufe der Zeit behufs Ernährung der Familie contractirt worden sind, zu jedem Preise seinen Wein abgeben muß. Der Mangel an Geld bei den Landwirthen macht sich auch bei dem mittleren und kleineren Geschäftszustande bemerkbar. Hier dauern die Klagen über flauen Geschäftszug immer fort und werden die Folgen der zu erwartenden, quantitativen geringen Weinerte erst fühlbar geworden sind, lauter werden. Hatte die arbeitende Klasse in Folge des kalten Winters nur geringen Verdienst und waren die Löhne in dieser Zeit so herabgedrückt, daß fast die Brodschulden gemacht wurden, so hat sich im verflossenen Quartale wesentlich gebessert. Arbeiter finden gegenwärtig durchweg geringe und lohnende Beschäftigung, so daß sich dieselben abgesehen von den in den nothleidenden Industriezweigen beschäftigten Arbeitern, gegenwärtig Weitem besser sehen, wie die Landleute, welche ihrem Nebenberuf nur ausnahmsweise nachgehen können. — Eine köstliche Anekdote von Friedrich Großen erzählt die „Kreuz-Ztg.“: Im Leben des großen Königs spielte bekanntlich der Krückstock eine große Rolle. Einmal mußte es aber der „Fritz“ auch erleben, daß er mit dem Krückstock seinen Zweck erreichte. Der große König hielt einer der gewöhnlichen jährlichen Provinz-Manöver ab. Es ging nicht zum Besten, und Monarch war sehr übler Laune. Schließlich wurde eine Eskadron Husaren noch einen völlig fahrlässigen Ausfall, worüber der König seinen Zorn nicht meistern konnte. Seinen Krückstock, den er bei sich auch auf dem Pferde nicht aus der Hand

plötzliches Angstgefühl durchzog die Seele des starken Mannes; dort stand Baron Heiden und sein Blick ruhte unverwandt auf Grifa; warum durfte er, Arthur, sie nicht in seinen Armen, an seinem Herzen bergen vor dem Feuer jener Augen? „Nun, meine Grifa, wie geht es?“ fragte er freundlich, der Rechte die Hand bietend, „war es schön bei der Partie?“ Sie sah zu ihm empor mit hellem, zutraulichem Blick und nickte. „Dank“, flüsterte sie, „wie gut, daß Du da bist, nun habe ich doch Jemand in der ganzen Menge, der mir gehört.“ Ja, er gehörte ihr, der schöne, hohe Mann, mehr, wie sie ahnte. Die Thüren des Speisesaales flogen auf; die lange, blumengeschmückte Tafel winkte kerzenschimmernd einlade. d. „Meine Gnädigste, darf ich bitten?“ tönte Heidens Stimme an Grifa's Ohr. Sie schrak zusammen, aber ein seliger Schimmer lag auf dem süßen Gesicht, als sie die Hand auf Heiden's Arm legte und an seiner Seite davonschritt. „Adieu, lieber Onkel!“ Was hätte der Amtsrath darum gegeben, wenn er diesen Titel nie gehört! „Endlich, gnädiges Fräulein“, begann der Baron freudig, und preßte den zarten Arm fest an sich, „vorhin auf dem Rückweg war es mir nicht ein einziges Mal vergönnt, an Ihre Seite zu gelangen. Sollten Sie mir zürnen?“

Grifa schaute lächelnd auf: „Ihnen zürnen? O nein, und weshalb auch?“ Eine unbeabsichtigte Wärme lag in den wenigen Worten und Constantin's leicht erregtes Gemüth flammte heiß empor. Man setzte sich zu Tisch, eine Pause entstand, bis Alles sich behaglich eingerichtet hatte, und die Diener zu ferneren begannen. „Heute bekam ich wieder einen Brief von meiner Mutter“, begann der Baron nach einer Weile, „sie ist so seelengut und liebt mich über Alles.“ „Eine Mutter zu haben, muß herrlich sein“, meinte das junge Mädchen gedankenvoll, „ich habe oft eine förmliche Sehnsucht nach meiner leider so früh verstorbenen Mama!“ „Ich kann es mir denken, Fräulein Grifa, ein weiches, sinniges Gemüth wie das Ihre, muß sich hier doch sehr vereinsamt fühlen.“ „Ich habe aber Onkel Arthur“, entgegnete sie einfach und innig, „deshalb komme ich mir gar nicht so verlassen vor.“ Sie schaute hinüber nach der anderen Seite der Tafel und ein zärtlicher Gruß flog zu Müller, dessen Blick auf ihr haftete. „Wird es nie anders kommen in Ihrem Leben“, begann Constantin von Neuem, „sehnen Sie sich nicht einmal hinaus in die Welt? Sie, gnädiges Fräulein, würden dieselbe bald zu Ihren Füßen sehen, denn der Schönheit wird überall gerechter Tribut gezollt.“ Grifa wurde dunkelroth und schwieg; ihr anderer

Nachbar wandte sich soeben zu ihr und verweilte sie in ein längeres Gespräch über ein neu erschienenes Buch; endlich konnte sie sich wieder zu ihrem Mann wenden und bat halblaut: „Baron Heiden, wenn wir Freunde bleiben sollen, so sagen Sie mir wieder solche leere Schmeicheleien wie vorhin.“ „Gnädiges Fräulein“, die schönen Augen sahen so seltsam forschend die ihren, „warum sagen Fremde bleiben?“ Es ist ein solch kühles, stolzes Wort, und mein Blut kreist wild in Adern?“ Sie bebte am ganzen Körper. Wo sollte hinaus? Ihr Herz war voll und von namenlos unaussprechlicher Seligkeit und doch, woher diese seltsame Angst, die ihr die Kehle zuschnürte? Da klopfte Oberst von Adler an sein Glas brachte in seiner lebhaften Weise einen humorvollen Toast auf das Wohl der verehrten Wirthin, sämtlicher Damen aus; eine lustige Rede bemächtigte sich der Gesellschaft, man erhob sich hin- und hergehend überall anzuklopfen. „Endlich, gnädiges Fräulein, habe ich Sie“, sagte Heiden halblaut, doch leidenschaftlich, „Sie, auf deren Wohl ich einzig und allein trunke!“ „Und auf das Ihrer Frau Mutter!“ rief die junge Dame ohne Besinnen zur Antwort. Einen Augenblick flammten die dunklen

drohend emporgehobene der Eskadron zu. Aufgeregt Gesicht Krückstock auf sich los, auch selbst den Krückstock seinem Rücken fühlend, und jagte davon. hinter ihm her; ab und gewandter als ich war schneller als die Verfolgten nicht Sache zurückreiten. Revue mit einer großen Vor derselben kam der König, um den Krückstock des Königs zu allgemeinen Sachen zu tun habe ich Eure genehmte Angelegenheiten hören!“ „Der Ritter selbe, der gestern mit Streich machte!“ „tag, Majestät!“ „Rittmeister?“ „Er

Konk
gegen das
das
von J. H. Lens
Virgil in, kräftig
Louisiana, bei
Löwen-Porte
do.
T Sorte, fein
B Sorte, fein
F Sorte, sehr
A Sorte, sehr
S Sorte, sehr
H Sorte, sehr
P Sorte, sehr
R Sorte, sehr
M Sorte, hoch
Deutsche A

zu haben in der Bu
beinahe unwillig, d
wieder und fügte lei
„Ja, und auf d
lingswunsches: eine
Die Diener prä
war die Unterhaltu
Zimmer unruhig
dem theuren Mädch
Und Lieutenant
lächelnd: „Der arm
lich an.“
„Ueberrnorgen i
Fräulein Grifa,“ er
Stimme Heiden's un
Tone.
Grifa wurde lei
schlangen sich eiskal
„Wissen Sie au
unmöglich ist, zu
schärflich erregt fort
Sie schwieg noch
in die bleichen Wan
„Grifa, haben E
meine Blicke nicht da
verschweigen sollten
Die Hausfrau e
laute und fröhlich
„Eine Antwort,
Sie schaute auf,

Bier.

Von Sonntag ab

Münchener Spatenbräu

und

Dortmunder Union

fortwährend im Anstich im Hôtel „Zur Post“

Bekanntmachung.

Am Freitag den 3. September cr., Vormittags 9 Uhr, werden die nachbezeichneten der Ortschaft Hinderhausen zugehörigen Grundparzellen durch den hiesigen königlichen Notar Herrn von Fuchsius in dem Bürgermeisterei-Lokal zu St. Vith öffentlich versteigert werden:

Laufende Nro.	Nummer.		Flur-Abtheilung.	Flächen-Inhalt.			Taxe pro Loos.	
	des Blattes.	der Flur.		ha	a	m	fl.	sch.
1	19	441/1	Hof von Thommen.	—	55	49	80	—
2	"	442/1	"	—	78	17	112	—
3	"	443/1	"	—	69	85	100	—
4	"	444/1	"	—	69	14	94	—
5	"	445/1	"	—	72	23	100	—
6	"	446/1	"	—	73	33	105	—
7	"	447/1	"	—	75	75	100	—
8	"	448/1	"	—	74	99	99	—
9	"	449/1	"	—	75	64	100	—
10	"	450/1	"	—	54	62	72	—
11	"	451/1	"	—	44	10	58	—
12	"	452/1	"	—	39	67	52	—
13	"	455/1	"	—	53	93	60	—
14	"	456/1	"	—	52	22	58	—
15	"	457/1	"	—	52	6	58	—
16	"	458/1	"	—	69	57	78	—
17	"	459/1	"	—	70	18	79	—
18	"	460/1	"	—	71	89	80	—
19	"	461/1	"	—	67	77	76	—
20	"	462/1	"	—	68	41	72	—
21	"	463/1	"	—	59	89	67	—
22	"	464/1	"	—	61	94	74	—
23	"	465/1	"	—	64	36	77	—
24	"	479/1	"	—	62	23	40	—
25	"	478/1	"	—	82	97	60	—
26	"	477/1	"	—	76	26	55	—
27	"	476/1	"	—	76	20	55	—
28	"	475/1	"	—	76	46	55	—
29	"	474/1	"	—	76	98	55	—
30	"	473/1	"	—	75	65	54	—
31	"	472/1	"	—	77	—	55	—
32	"	471/1	"	—	60	60	58	—
33	"	470/1	"	—	89	45	86	—
34	"	469/1	"	1	10	17	106	—
35	"	468/1	"	—	92	89	89	—
36	"	467/1	"	—	72	12	69	—
37	"	466/1	"	—	69	4	50	—
				25	73	22	2738	—

Kataster-Auszug, Plan, Taxe und Verkaufsbedingungen liegen bis zum Verkaufstermin auf dem hiesigen Bürgermeister-Amte zur Einsicht offen.

St. Vith, den 12. Juli 1886.

Der Bürgermeister
Ennen.

Zur gefl. Beachtung.

Theile hierdurch mit, dass ich von heute ab eine Niederlage von

Dortmunder Union-Bier

errichtet habe.

St. Vith, 27. August 1886.

Ww. H. Schenck.

Lieferung von Petroleum.

Die Lieferung des Petroleums zur Straßenbeleuchtung hier selbst soll im Submissionswege vergeben werden.

Offerten mit Angabe des Preises für die Zeitdauer bis Ende April t. J. nimmt bis zum 3. September cr entgegen.

der Bürgermeister
Ennen.

St. Vith, den 26. August 1886.

Montag, den 6. September 1886

Vormittags 11 Uhr

soll zu St. Vith in der Wirthschaft von Jos. Margraff

das **Berappen des Kirchturmes an hiesiger Pfarrkirche**

öffentlich an den Mindestfordernden vergeben werden.

St. Vith, den 25. August 1886.

Der Kirchen-Vorstand.

Büllingen.

Oeffentlicher Güter-Verkauf.

Am Montag den 30. August cr. Mittags 12 Uhr, lassen die Erben Johann Peter Hennes zu Büllingen in ihrer Wohnung daselbst:

ihr zu Büllingen gelegenes Wohnhaus nebst mehreren Wiesen- und Ackerparzellen

öffentlich gegen Zahlungsausstand durch den unterzeichneten Notar versteigern.

Kalmedy.

Licht, Notar.

An das inserirende Publikum.

Die für das „Kreisblatt“ bestimmten Annoncen wollen man gefl. immer Dienstags und Freitags bis

spätestens Nachmittags 2 Uhr

einbringen.

St. Vith.

Die Expedition.

Diejenigen, welche Forderungen an die Wwe. Urbes in Neundorf haben, wollen sich innerhalb 14 Tagen bei Herrn Nik. Bösges daselbst melden.

Wwe. Urbes,
Neundorf.

Kaff

zu haben auf Bahnhof Weismes. Bestellungen bitte einige Tage vorher zu machen.

Eduard Klein.

Preißelbeeren zu kaufen gesucht. Von wem sagt die Exped. d. Bl.



Hierzu eine Beilage betreffend Berliner Lokal-Anzeiger.

Das „Kreisblatt für den Kreis...
placiert wöchentlich zweimal
Mittwochs und Samstags an
Bestellungen werden bei allen
und in der Expedition dieses
angenommen. — Der Preis
beträgt pro Quartal in
der Expedition abgeholt
die Post bezogen 1 Mark 25 Pf
schließlich der Bestellgebühren

Nr. 70.

Gelesenes in zum 2. September

A. J. Hennes,
Ein Tag aus dem Leben
Im Jahre 1730 übernahm
Küßlin um 4 Uhr mo
Inspection, dann mittags
Domänen-Verwalter mit
nachmittags trat er vor
einer Dorfschule, um zu
ernten. „Heute habe ich
sagte der König am Ab
die Kassen, dann die S
da draußen nennen sie
lässt sie nur, ich kenne n
und ich werde die Jungen
aufwachsen lassen, — der
men, wo Geld, offener
brinnen und gute preuß
sind, wie den Fischen da
länder oder Franzose so
bieten, — davor will
Degen und Pistolen in d
sie die fremden Natione
ren helfen, denn wer da
quieren läßt, ist ein Sujo
auch dabei und ich spare
haltet wie bisher zusam
braut, werden wir dab
Plaisir von der Welt!
Friedrich Wilhelm die
einer eisernen Disciplin
Kräfte des Heeres zusa
reichender Blick formte d
welchen sein großer Sol
welche noch heute der S
denn die Kraft, die Zä
Behoriam „treu bis zu
fortgeerbt von Geschlecht
wir heute wieder lebhaft
des Deutsch-französischen
der 2. September eine
so ist es in dem Bewußt
Väter würdig waren.
An einem denkwürdige
Erklärung Frankreich's a

Haide

Novelle von G...
(Fort
„Constantin“, murme
doch selig vor sich hin;
lichste von Allen,“ ein f
da mit einem Male bra
herbe, nicht endenwollende
unerklärbare Angst über
Abend.
„Erika!“
Sie fuhr mit leisem
sie so rufen, war es mö
„Constantin!“
Er kniete vor ihr, w
ergriff er die kleine, sch
und preßte sie an's Her
„Sie dachten an mich
vor Erregung,“ ist es
Abend zu hoffen wagte,
sind allein!“
In der klaren Luft
Ton des Abendläutens,
schwer, aber kein Wort
Lippen.
„Erika, morgen gehe